

IMPULSPAPIER

Leitlinien der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg zur Bewahrung der Schöpfung

Für den nachstehenden Entwurf verweisen wir auf die Denkschrift der EKD „Umkehr zum Leben“ Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. München 2009

Die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg fordert alle gesellschaftlichen Gruppen, aber auch ihre eigenen Gemeinden und Einrichtungen zu dieser Umkehr auf. Alle Beteiligten „müssen sich darüber Klarheit verschaffen, was mit dem Klimawandel auf dem Spiel steht und wie sie selbst zu tragfähigen Lösungen beitragen können“. Um gerade in Zeiten weiterer Krisen der Gefahr der Verharmlosung der Klimaproblematik entgegenzuwirken „sind Leitbilder für eine nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels und der Weltwirtschaftskrise zugleich zu entwickeln.“ (S.9f)

„Kirchen werden ihrem Auftrag gerecht, wenn sie selbst zu einem Leben umkehren, das sich an den Leitwerten der Gerechtigkeit und der Nachhaltigkeit orientiert. Unser Ruf nach Gerechtigkeit ist auch an uns selbst gerichtet. ... Die Kirchen müssen die Beschlüsse der Kundgebung der 10. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland 2008 zum Thema ‚Klimawandel – Wasserwandel – Lebenswandel‘ zügig umsetzen, d. h. ihre klimawirksamen Emissionen bis 2015 um 25 % senken. Der Ruf nach Gerechtigkeit nimmt aber auch jeden Einzelnen in die Pflicht, das eigene Handeln an einem ökologisch vertretbaren Lebensstil auszurichten.“ (S.14f)

Wir nehmen weitgehend Bezug auf die zehn Schritte der Kundgebung der 10. Synode der Evangelischen Kirche zum schöpfungsgerechten Handeln:

*Und Gott der HERR nahm den Menschen
und setzte ihn in den Garten Eden,
dass er ihn bebaute und bewahrte.
1.Mose 2,15*

1. Für Gottes Schöpfung eintreten:

Wir wollen den Klimaschutz als Querschnittsaufgabe verstehen. Auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene müssen wir dafür Sorge tragen, dass das Klima konsequent geschützt wird. Dieses bedeutet vor allem eine Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen.

2. Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung einüben:

Wir wollen Bildungs- und Jugendarbeit in den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen fördern, um das notwendige energie- und klimapolitische Umdenken in der Gesellschaft voranzubringen. Als Kirche mit unseren Gemeinden, Werken und Einrichtungen nehmen wir aktiv an der gesellschaftlichen Debatte über den Zusammenhang von Klimawandel und Gerechtigkeit teil.

3. International eine gerechte Klimapolitik fördern:

Wir wollen gemeinsam mit unseren ökumenischen Partnern Programme zu einer gerechten Klimapolitik, zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen und zur Katastrophenvorsorge unterstützen.

4. Umweltarbeit in den Kirchen ausreichend ausstatten:

Wir wollen in unseren kirchlichen Haushalten mehr finanzielle und personelle Mittel zur Verfügung stellen, um die dringend notwendigen Maßnahmen zum Umweltschutz umzusetzen. Die finanziellen Mittel sollen gezielt für den ökologischen Umbau auf allen kirchlichen Ebenen eingesetzt werden. Alle Träger kirchlicher Arbeit sollen ihre Gebäude, ihren Energiebedarf, ihr Beschaffungswesen und ihren Ressourcenverbrauch nachhaltig bewirtschaften. Dazu bedarf es überprüfbarer Kriterien (z. B. aus Umweltmanagement-Systemen), Beratungskapazität und Evaluation der Projekte.

5. *Klima schonende Mobilität fördern:*

Das Verkehrssystem trägt wesentlich zur Erhöhung der Treibhausgasemissionen bei. Eine wirksame Reduktion der Emissionen im Verkehr ist mit einer Veränderung des Mobilitätsverhaltens verknüpft. Alle Mitarbeitenden und Gemeindeglieder werden aufgerufen, möglichst Klima schonend unterwegs zu sein.

6. *Wasser nachhaltig und verantwortlich nutzen:*

Im globalen Maßstab wird der Klimawandel zu Konflikten um die Wassernutzung führen. Das bedeutet im Blick auf eine gerechte Klima- und eine nachhaltige Entwicklungspolitik, dass wir unsere Konsumgewohnheiten überprüfen, denn mit jeder importierten Ware verbrauchen wir das Wasser anderer Länder, erhöhen die CO₂-Emissionen durch aufwändige Transporte rund um den Globus und tragen zur Verknappung des Lebensmittels Wasser bei. Wir als Kirche unterstützen über unsere Partnerschaften Wasserversorgungsprojekte in anderen Regionen der Welt und lokale Initiativen zur Reinhaltung des Wassers.

7. *Biologische Vielfalt erhalten:*

Mit dem Klimawandel und unserer Ernährungsweise gehen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten hohe Belastungen und die Gefahr der Verdrängung und Ausrottung einher. Die Vielfalt der Lebensräume und die biologische Vielfalt gilt es zu erhalten, dies ist auch ein Beitrag zur Generationengerechtigkeit. Wir nehmen unsere Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung wahr, wenn wir unsere kirchlichen Außenanlagen und landwirtschaftlichen Flächen in Kirchenbesitz konsequent naturverträglich bewirtschaften und Pachtverträge mit Dritten in diesem Sinne überprüfen.

8. *Zukunftsfähig im Energiebereich handeln:*

Das heutige System der Energieversorgung und Energienutzung ist nicht zukunftsfähig. Energie muss nachhaltig genutzt werden. Strategien dafür sind: Energie einsparen, Energie effizient einsetzen sowie erneuerbare Energieträger nutzen, fördern und ausbauen. Vorhandene kirchliche Gebäude sollten klimatechnisch saniert und mit Techniken zur Nutzung erneuerbarer Energien ausgestattet werden.

9. *Am Ausstieg aus der Kernenergie festhalten:*

Kernenergie ist kein verantwortlicher Beitrag zum Klimaschutz und behindert den notwendigen Umbau der Energieversorgung.

10. *Bewusst nachhaltig wirtschaften:*

Ein umfassender Mentalitätswandel ist unabdingbar. Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Verteilungsgerechtigkeit müssen für den Umgang mit den natürlichen Ressourcen handlungsleitend sein. Wir müssen uns auch selbst in die Pflicht nehmen, in allen Handlungsebenen unseren Beitrag zu einer gerechten Klima- und einer nachhaltigen Entwicklungspolitik leisten und darüber hinaus uns dafür einsetzen, dass die Gesellschaft in allen Lebensbereichen umsteuert.

*Siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?
Jesaja 43,19*